

Hochzuverehrenden Herrn, in dieser Woche wird die Wallenstein-Trilogie mit nichtigen Veränderungen aufgeführt und ich vermute, daß Sie den beiden Abenden beizuwohnen werden. Obgleich ich nun den Oleario schon zu wiederholten Malen gespielt habe, ist mein Darstellungskunstverdienst doch noch nicht kritisch behandelt worden, weil die übrige Vorstellung keinen Anlaß zum Defekt gab. Dankte ich nun die rühmliche Bihe aussprechen, Bescheid meiner Leistung zu geben? Der Spielplan bringt es mit sich, daß der einzelne Darsteller mindestens auf Jahr und Tag hinaus ohne kritische Ermahnung bleibt, was das bedeutet ja in der öffentlichen Meinung so viel wie Vergessen-, Begrabenwerden. Ich fühle mich also recht lebendig und möchte das auch zeigen. Der Oleario ist eine Gelegenheit dazu und so fasse ich mir das Herz, Ihnen, hochzuverehrenden Herrn, den Wunsch auszulegen sich meiner schauspielerischen Arbeit mit ein paar Worten - ich hoffe: zustimmend-gütigst anzunehmen. Sie haben mir Ihre Zulassung und Ihre An-

erkenntnis bei großen und kleinen Anlässen bekundet und Ihre vornehme Art des Urtheilens macht Ihre Aussprüche zu Maßstäben für die allgemeine Meinung. Daß ein Schauspieler die allgemeine Meinung für sich haben möchte, wird Ihnen nicht einwandig und hochmüthig erscheinen.

Ich füge noch einige Zeilen hinzu: aus dem „Lützen. Echo“ erst, das einige gedruckte Geburtstagswünsche nachdrückt, ersche ich, daß Sie im Oktober Ihr 70. Lebensjahr vollendet haben. Die Neue freie Presse, die fast Ihr ganzes schönes und segensreiches Schaffen in sich aufgenommen hat, scheint den Ehrentag - natürlich auf Ihr Ersuchen hin - übergangen zu haben. Deshalb ist auch nur nichts davon zu Oben gekommen. Könnte ich aber davon weiß, kann ich es mir nicht versagen Ihnen ins achte Jahrzehnt hinein Heil und Segen zuzurufen. Sie beschämten mit Ihrer Zurückhaltung Tausende, die nach den Anzeigewünschen solcher Festtage zeigen, Sie beschämten Hunderte dadurch, daß Sie Ihre klassisch durchgebildeten Essays und Kunstwerke unter dem Strich nicht zum Buch und zu Büchern formen, Sie beschämten endlich mich, der Ihnen mit einer Bitte kommt,

Sie Sie selbst mehrmals wie angesprochen haben. Aber lassen  
Sie mich, den Jüngeren, auch einmal ehrgeiziger sein und legen  
Sie meine Schwäche dem Berufe zur Last, den ich erwählt habe.  
Möge Sie Freude an der Kunst Ihnen durch Täuende körper-  
liche Rüstigkeit recht leicht gemacht werden!

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ferdinand Gregori



